

Predigtgedanken: Text: Mt. 17, 1-9

Als Jugendliche haben wir in unseren Freizeiten immer auf der Halbzeit ein Bergfest gefeiert. Wir wussten, ab jetzt würden die Tage schneller vergehen, die intensive Zeit bald vorbei sein, - auch die intensive Zeit mit Gott – und wir wieder zurückmüssen in unseren Alltag. Bergfest, noch einmal feiern, lachen, spielen, schwärmen im Kerzenlicht, gut essen...

Bergfest, das war's, das hätte ewig so weitergehen können, aber natürlich kam der nächste Morgen und irgendwann die Abfahrt und das Ankommen zu Hause, bei den Eltern, in der Schule..., auf der Arbeit...

Matthäus erzählt von einem Bergfest: Jesus nimmt drei seiner Jünger mit auf einen Berg; das Licht ist klarer als unten, man sieht sich gegenseitig in einem neuen Licht, die Jünger sehen Jesus in einem neuen Licht, Zusammenhänge werden klar, mit den großen Vorbildern, - Mose und Elia, deren Kampf für Freiheit und gegen aufgezwungenes Denken und Glauben - und natürlich würde man an einem solchen Ort der Klarheit gern bleiben – ‚willst du, dass wir Hütten bauen,‘ fragt Petrus. Aber Gott selbst mischt sich ein: nix da mit Hütten bauen, hier seht ihr meinen Sohn und dem gehorcht, wohin es auch immer geht.

Und dann kommt der Abstieg mit so einer seltsamen Aufforderung Jesu: ‚schweig davon, bis der Menschensohn auferstanden ist.‘ Wenn einer auferstanden ist, dann muss er vorher tot gewesen sein – das lässt nichts Gutes ahnen.

Ein Bergerlebnis nur für einige der Jünger, um sie fit zu machen für das, was auf sie zukommt.

„Als der erste Lockdown war, bin ich plötzlich in Tränen ausgebrochen, ich, kannst du dir das vorstellen!?“ sagt eine Freundin zu mir. Nein, denn sie ist

wirklich tough und Ja, denn ich erinnere mich an meine Ängste und Sorgen und Beklemmungen.

Im Rückblick ist das Jahr wie eine kleine Bergerfahrung.

Ich will es erklären: beim ersten Lockdown entdeckten wir vor einer Kirchengemeinde ein großes Plakat mit dem Thema „Nicht abgesagt“ und darauf hatte man alles aufgelistet, was „nicht abgesagt“ war: Liebe, Telefonate, Luft, Zuhören, für jemanden Kuchen backen usw.

Am Ende des Jahres habe ich über dieses Plakat noch einmal nachgedacht. Ja, es war viel „abgesagt“, aber auch viel „angesagt“: Nachbarschaftshilfe, großer Einsatz der ‚Helden des Alltags‘, Bewahrung, Kreativität, weniger Konsum geht auch, Alleinsein ist nicht schlecht... wir sind nicht im Chaos versunken....

Und im Blick auf das neue Jahr macht mir 2020 deshalb auch Mut; es ist wie eine Bergerfahrung: Gott hat Einsichten geschenkt, Zusammenhänge klargemacht, mich auf Menschen aufmerksam gemacht, mich vor Schaden bewahrt, meine größten Befürchtungen haben sich nicht bewahrheitet. Es ist wie eine Erleuchtung: Vertrauen auf Jesus geht und lässt einen nicht untergehen.

Aber natürlich weiß ich auch, dass derselbe Petrus, der Hütten bauen wollte, später verleugnet und sich aus dem Staub macht, als Jesus in Lebensgefahr ist, trotz Bergerlebnis. Aber, die Vergebung, die er erfährt nach Jesu Auferstehung am See Genesareth ist vielleicht wieder ein Bergerlebnis, das einen Neuanfang ermöglicht.

Wir brauchen und bekommen sie immer wieder im Leben, Bergerlebnisse und ganz sicher wird es sie in 2021 geben.

Christa Willwacher-Bahr, Pfrn, Detmold im Januar 2021